

Die Ukraine im Fokus



Selbstvertiefungsarbeit (SVA)

Manser Clivia

Klasse COI 5 C

GBS St. Gallen

Abgabetermin: 10. Jan. 2008

Inhaltsverzeichnis

Seiten

1. Einleitung

- 1.1 Themenwahl und persönlicher Bezug
- 1.2 Zielsetzung

2. KFKOK

- 2.1 Wer ist KFKOK?
- 2.2 Zweck der Organisation

3. Ukraine

4. Politische und Wirtschaftliche Situation

5. Perecin

- 5.1 Aus welchem Grund sind diese Menschen in Perecin
- 5.2 Welche Fortschritte dank KFKOK

6. Seuchenspital

- 6.1 Vorher- Nachher
- 6.2 Welche Krankheiten findet man vor allem in diesem Spital

7. Meine Reise / Meine Eindrücke

8. Schlusswort

9. Quellenverzeichnis

1.1 Themenwahl und persönlicher Bezug

Wie kam ich zu diesem Thema: Familie Widmer ist eine Familie im Kanton Aargau. Sie erzählten mir viel von ihren Reisen in die Ukraine. Dort erlebten sie viel Interessantes über die Menschen und die Konjunktur. Als sie mir eines Tages Fotos zeigten sah ich, was für eine Armut in der Ukraine herrscht. Da wusste ich, dass ich darüber mehr erfahren wollte.

Als mich Familie Widmer dann fragte,

ob ich mit der Organisation FKFOK mit in die Ukraine gehen möchte, zögerte ich nicht lange und sagte ja. Zu dieser Zeit mussten wir in der Schule das Thema für die Selbstvertiefungsarbeit festlegen. Mein Thema für die SVA war somit klar.

Da ich das Glück hatte, alles mit eigenen Augen zu sehen, wollte ich diese Informationen unbedingt auch anderen Menschen weitergeben. Ich habe viele Erfahrungen gemacht und viel gesehen, was ich niemals zuvor gedacht hätte.

1.2 Zielsetzung

Mit dieser SVA möchte ich allen Menschen zeigen, dass es nicht weit von uns entfernt, eine ganz andere Lebenssituation gibt. Wir in der Schweiz leben im Wohlstand. Unsere Lage sollten wir schätzen und damit auch zufrieden sein.

Ich will mit meiner SVA allen zeigen, dass es nicht weit von hier viele Menschen in Armut gibt. Diese brauchen unsere Hilfe dringend, denn sie haben weder Geld noch Schulen. Ich möchte die Leute aufmerksam machen, solche Institutionen zu unterstützen. Auch sie sind auf fremde Hilfen angewiesen.

Ich möchte mehr über das Land erfahren.

2.1 Wer ist KFKOK

KFKOK = Kinder für Kinder ohne Krieg. Das ist eine Organisation die Menschen hilft.

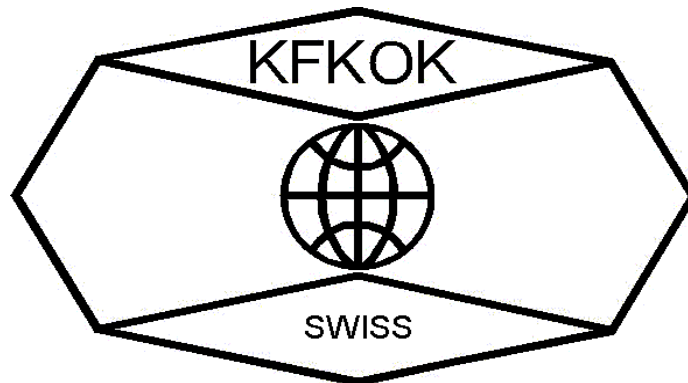
Im Jahr 1999 entstand erstmals die Idee von KFKOK Kinder für Kinder ohne Krieg.

Gegründet wurde der Verein am 19.08.2005. Auch wurde er an diesem Tag ins Handelsregisteramt eingetragen.

Die Gründer dieser Organisation sind Hanspeter und Iris Widmer aus Safenwil. Auch ihre Tochter Caroline ist ein Gründungsmitglied. Seit dem 22. November 2007 sind die Söhne Jim und Sven Widmer ebenfalls im Vorstand von KFKOK.

Zu Beginn kümmerten sich Caroline, Jim und Sven Widmer um die Organisation. So schrieb Sven im Jahre 1999 einen Brief an den amerikanischen Präsidenten wegen der Todesstrafe. Dieser Brief wurde zusammen mit einem Interview und Bilder der 3 Geschwister im Blick veröffentlicht.

Die Reaktion dieses Artikels war sehr positiv. Sie erhielten kleine Spenden und Briefe. Seit 2003 arbeiten sie in der Ukraine mit KFKOK.



2.2 Zweck der Organisation

Ukraine: Bis jetzt haben sie am meisten in die Ukraine gespendet. Dort unterstützen sie den medizinischen Bereich. Weiter bieten sie erste Hilfe Kurse an.

Auch grössere Artikel wurden bis jetzt gespendet: so z.B.

1 Ambulanzwagen, 2 Ultraschallgeräte, 25 Tonnen weiteres Hilfsmaterial wie auch Kleider, Schuhe, Medikamente, Verbandsmaterial, chirurgische Instrumente usw.

Nächstes Projekt von Kinder für Kinder ohne Krieg in der Ukraine:

Sie werden ein Benefiz Konzert organisieren zugunsten der Psych. Klinik Perechin.

Ziel: Baumaterial zu finanzieren um die Gebäude zu erneuern.

Vietnam: Hier unterstützen sie die Weiterbildung der Schulen, d.h. sie wollen die Ausbildung der Schüler auf den gleichen Level bringen wie der Schweiz. Um dies zu schaffen, wurden dieser Berufsschule viele Maschinen und Werkzeuge geschenkt.

3. Die Ukraine

Die Ukraine ist ein Staat in Osteuropa. Die Ukraine grenzt an die Länder Russland (Nordosten), Weißrussland (Norden), Polen, Slowakei und Ungarn (Westen), Rumänien, Moldawien (Südwesten) und an das Schwarze Meer (Süden).

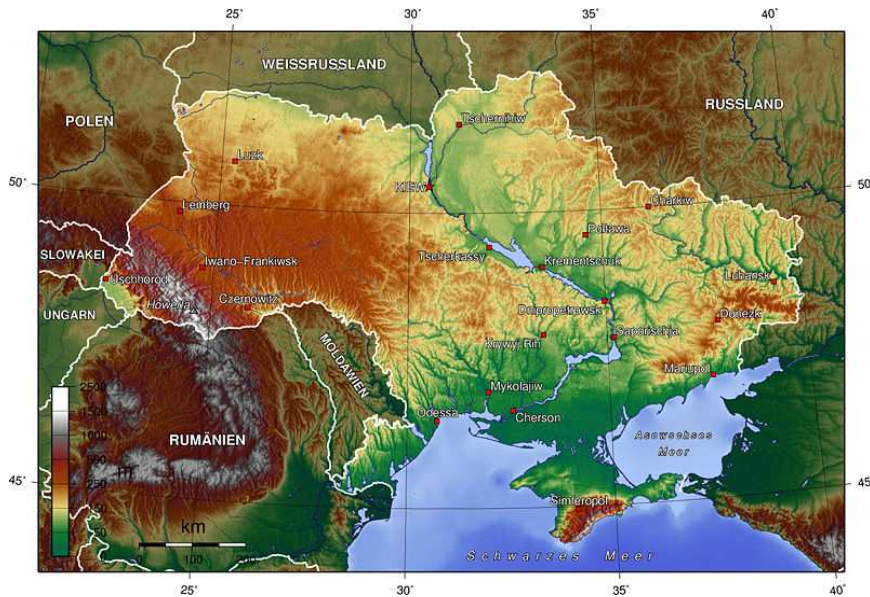
Nach Russland ist die Ukraine das zweitgrösste Land Europas, mit einer Fläche von 603'702'700'000 km². Das Land hat im Juli 2006 46'710'816 Einwohner gezählt.

Die Hauptstadt von der Ukraine ist Kiew. Kiew ist die grösste Stadt in der Ukraine und hat 2'700'000 Einwohner.

Nationalfeiertage in der Ukraine:

- 28. Juni, der Tag der Verfassung
- 24. August, der Tag der Unabhängigkeitserklärung von der Sowjetunion im Jahre 1991

Die Ukraine im Fokus



4. Politische und Wirtschaftliche Situation

Wirtschaftliche Situation:

Land:	Ukraine	Schweiz
Landfläche:	603'700 km²	39'770 km²
Bevölkerung:	46,615 Mio. Einwohner	7'623'901 Einwohner
Währung:	1 Griwna = 100 Kopeken	1 Franken = 100 Rappen
Landwirtschaftliche Produkte:	Korn, Zuckerrüben, Sonnenblumensamen, Gemüse, Rindfleisch, Milch	Körner, Früchte, Gemüse Fleisch, Eier, Milch
Bodenschätze:	Eisenerz, Erz, Kohle, Magan, Erdgas, Öl, Salz, Schwefel, Graphit, Titan, Magnesium, Kaolin, Nickel, Quecksilber, Bauholz	Wasserkraft potential, Holz, Salz
Industrien	Kohle, elektrische Leistungsfähigkeiten, Eisen und nichteisenhaltige Metalle, Maschinerie und Transportgeräte, Chemikalien, Nahrungverarbeitung (besonders zuckerte)	Maschinerie, Chemikalien, Uhren, Textilien
Einkommen:	22,2 Milliarden Euro 36,3 Milliarden CHF	303 Milliarden Euro = 486 Milliarden CHF

Politische Situation

Julia Tymoschenko ist Regierungschefin

Das ukrainische Parlament stimmte für die einstige Wortführerin der Revolution in Orange als neue Regierungschefin.

Die frühere ukrainische Regierungschefin Julia Tymoschenko ist zurück an der Macht. Bei der namentlichen Abstimmung im Parlament am 18. 12. 2006 erhielt die 47-jährige einstige Wortführerin der Revolution in Orange die erforderliche Mindestanzahl von 226 Stimmen. Ein Mitglied der prowestlichen Koalition aus Tymoschenkos Partei Bjud und des Parteienbündnisses von Staatspräsident Viktor Juschtschenko, "Unsere Ukraine - Selbstverteidigung des Volkes", enthielt sich der Stimme, ein weiterer Abgeordneter war nicht anwesend. Die "Partei der Regionen" des bisherigen Premiers Viktor Janukowitsch, die Kommunistische Partei sowie der Block Litvin boykottierten die Abstimmung.

Seit ihrer Unabhängigkeit hat die Ukraine leidige Probleme mit der Regierungsbildung. Oft wurde die Regierung innert 2 bis 3 Monaten wieder erneuert.

Anhand Reaktionen gewisser Staatsangestellten, zB. Zöllner, merkt man, welche Regierung im Moment gerade im Amt ist.

Die Ukraine ist seit 1991 unabhängig; d.h. in diesem Jahr trennten sich Russland und die Ukraine. Leider hatte diese Trennung nicht nur positive Aspekte – im Gegenteil, viele Ukrainer wünschen sich, diese Trennung hätte nicht stattgefunden. Zu Russland's Zeiten hatten die Menschen alle zu essen; niemand musste hungern. Der Staat hat für sie gesorgt. Eben eine kommunistische Regierung. Nach der Trennung mussten die Ukrainer selber für sich schauen, was wiederum problematisch war, weil die Russen seinerzeit in der Ukraine nur Halbfabrikate fertigen liessen und keine Schlüsselteile. Als Beispiel: In der Nähe von Ushgorod gibt; resp. gab es eine Helikopterfabrik. Aber diese konnte nicht weitergeführt werden, weil das Know How und die Schlüsselteile alles bei den Russen war. Dies eine Beispiel trifft auf sehr viele Firmen in der Ukraine zu.

Auch das Gas ist ein leidiges Problem, welches vorallem wieder die älteren und ärmeren Menschen trifft. Russland erhöht ständig die Gaspreise, was sich dann auf verschiedenste Produkte in der Preisgestaltung bemerkbar macht. ZB. kann eine Uebernachtung in einem Hotelzimmer über Nacht um 20 – 30% steigen mit der Begründung: das Gas wurde teurer.

Nachwievor haben es die Ukrainer noch nicht geschafft, sich ganz von Russland zu lösen. Das wird ein langjähriger Prozess der nächsten Generationen.

5. Perecin

Es ist kaum in Worte zu fassen, was ich alles gesehen habe. Das Schreiben über diese Klinik fällt mir darum sehr schwer. Was ich in der Ukraine gesehen habe, sah für mich aus wie ein Gefangenenlager in einem Kriegsfilm von früher. Nie hätte ich mir das vorstellen können, aber alles entpuppte sich als brutale Realität.

Es sind Menschen die in dieser Klinik leben, doch kein Mensch hat es verdient so elend leben zu müssen. Bei uns hat jedes Tier ein besseres Leben.

In diesem Land ist für gewisse Personen Geld für alles vorhanden, sei es für die Industrie oder für den Sport. Doch diese Menschen hat man einfach vergessen. Niemand kümmert sich um sie. So müssen sie jeden Tag ohne irgendeine Beschäftigung warten bis es Abend wird und dann wieder warten, bis es Morgen wird. Niemand interessiert in welcher heruntergekommenen Löchern sie elendlich die Tage verbringen müssen.

Die Klinik gleicht einer
Gefangenenanstalt aus den
Kriegsjahren



Diese Klinik nennt man: Internat für Invaliden (Geistig und körperlich behinderte Menschen).

Die Ukraine im Fokus

Es ist eine geschlossene Anstalt. Dieses Internat wurde noch nie einer Delegation gezeigt. Ich würde behaupten, diese Klinik könnte in der Schweiz nicht existieren. Hier müsste man dieses Haus sofort schliessen. Denn Hunde leben bei uns schöner als diese Menschen.

Die Patienten kommen im Alter von 18 Jahren in die Klinik und bleiben bis zum Tod. Sie hätten die Möglichkeit zu gehen, doch ohne fremde Hilfe könnten sie nicht überleben.

Die Kantine in der die Patienten essen, ist mittlerweile 100 Jahre alt. Als der heutige Direktor in diese Klinik kam, gab es weder fliessendes Wasser noch war Abwasser da.

Das Internat stellt 93 Zimmer zu Verfügung. Die Zimmer sind für 2 bis höchstens 5 Personen gerechnet. Von den 331 Einsassen sind 100 liegende Patienten.

Einige Zimmer sind mit Gittern versehen.

5.1 Aus welchem Grund sind die Menschen in Perecin

Viele Ukrainer sagen, es sind meistens Männer, die sich seinerzeit gegen das russische System aufgelehnt haben. Diese wurden dann einfach abgeschoben. Die Jüngeren sind wohl da, weil sie keine Familie haben. Das heisst, dass z.B. geistig Behinderte, wenn sie volljährig sind, in solche Heime wie Perecin gebracht werden und dann ihr ganzes Leben in diesem Heim verbringen.



Dieser Mann auf dem Foto wurde durch ein Loch in der Türe fotografiert.

5.2 Welche Fortschritte dank KFKOK

Das Vertrauen des Direktors zu KFKOK ist viel grösser geworden. Vor dem Besuch von KFKOK waren schon andere Hilfsorganisationen gekommen. Die hatten jeweils gesagt, sie kämen wieder um zu helfen, doch niemand ist mehr erschienen. KFKOK setzte Worte in Taten um.

Er hat zwischenzeitlich auch in verschiedene Sachen investiert. Optisch besteht kein Unterschied vom ersten und den anderen Besuchen. Auch möchte der Direktor gerne in die Schweiz kommen um Heime in der Schweiz zu besichtigen. So könnte er sich besser Gedanken über Arbeitstherapien machen. Der Besuch ist auf Frühling 08 geplant.

6. Seuchenspital

Das Seuchenspital, auch Infektionsspital, genannt liegt in Uzgorohd. Es ist ein grosses, schönes und gepflegtes Spital.

Dieses Spital beschäftigt 169 Leute, davon 22 Ärzte, wovon wiederum 7 hochspezialisiert sind, auf mehr oder weniger, exotische Viren- und Infektionskrankheiten. Zuständig ist dieses Spital für 1,2 Mio Leute.

6.1 Vorher – Nachher

Als die Organisation das erste Mal in diesem Spital war, war der Anblick dieses Spitales nicht positiv. Von aussen wie auch von innen musste das Spital unbedingt erneuert werden. Es musste neu saniert werden. Auch neue Arbeitsgeräte mussten angeschaffen werden.

Das Spital verfügte über wenig Medikamente, keine Handschuhe, keine Schutzbrillen und Schutzkleidern, kein Sterillium usw.

Die Ukraine im Fokus



Verrostetes, uraltes OP-Besteck. Der Chirurg muss ein absolutes Genie sein, wenn er mit solchem Werkzeug arbeiten kann.

Spitalzimmer vor dem Umbau:

Die Farbe von den Wänden blättert ab, unbequeme Betten für die Patienten und zu viele Betten aneinander gestellt, was das Arbeiten für die Betreuer nicht leichter machte.



Die Ukraine im Fokus

Nach dem Umbau des Spitals sahen die Patientenzimmer so aus:

Diese Betten wurden von einem Spital aus der Schweiz an KFKOK gespendet. Die Wände neu gemacht, neue Heizungen angebracht und endlich Krankenbetten für die Patienten.



6.2 Welche Krankheiten findet man vor allem in diesem Spital ?

In diesem Spital werden hauptsächlich verseuchte Asylanten mit Vogelgrippe, Malaria, Kongo Fieber, Cholera, Tropen Fieber, Hepatitis A, B und C, sowie AIDS behandelt.

Es sind meistens illegale Asylanten mit septischen Krankheiten, welche oft nicht leicht zu diagnostizieren sind, zumal keine geeignete Einrichtung vorhanden ist.

7. Meine Reise/Meine Eindrücke

MEINE REISE IN DIE UKRAINE

Samstag, 29.9.2007

Abfahrt in Appenzell um 07:00 Uhr. Kurz vor der Grenze zu Österreich trafen wir die anderen Mitglieder, die uns begleiteten.

Von dort aus ging es nach München, weiter nach Salzburg, Wien, Budapest. Als wir in Budapest ankamen, herrschte ein Verkehrschaos. Mir machte es ein wenig Angst, denn in Budapest sind die Strassenverkehrstafeln oder Markierungen kaum mehr ersichtlich, da sie schon älter sind. Mir fiel auch auf, dass die Luft stark verschmutzt war. Ich glaube, die Menschen dort kennen keine Abgastests. Mir viel das Atmen richtig schwer.

In Budapest übernachteten wir, da wir alle sehr erschöpft waren und unsere Fahrer mit wenig kleinen Pausen, durchfahren mussten. Die Fahrt war für mich nicht sehr anstrengend, da wir hauptsächlich auf der Autobahn gefahren sind. Erst in Budapest sah man etwas anderes als nur Autobahn.

Das Hotel in dem wir übernachteten, war sehr schön. Das Zimmer war neu und sehr modern eingerichtet. Wir hatten ein Doppelbett, einen Fernseher und einen Balkon.

Nach dem Nachtessen gingen wir schnell ins Bett, weil wir alle sehr müde waren.

Sonntag, 30.9.2007

Um 08:30 Uhr ging die Reise für uns weiter nach Zahoni, das ist die Grenzstadt von Ungarn / Ukraine. Für die Einreise in die Ukraine brauchten wir nicht einmal 30 Min. Unser Ziel näherte sich. Endlich kamen wir in der Ukraine in Uzhgorod an. Das nach total 1500 km. Wir trafen im Hotel Uzhgorod ein. Unser Zimmer befand sich im 4. Stock, Zimmernummer 406. Als wir das Zimmer betraten, kam uns ein komischer Geschmack entgegen. Es stank nach Kanalisation. Um den Gestank zu übertönen, nahmen wir unsere Parfums und Deos und versprühten es im Raum. Die Einrichtung des Zimmers war alt. Unser Zimmer hatte einen Balkon, doch den wagte man nicht zu betreten, weil er sehr brüchig aussah. Nachdem wir uns in unserem Zimmer eingerichtet hatten, trafen wir René, ein Schweizer, der seit 7 Jahren in der Ukraine lebt. René zeigt uns Uzhgorod.

Montag, 01.10.2007

Um 10.30 Uhr trafen wir uns mit dem Schuldirektor (Alexander) von einer Berufsschule in Uzghorod.

In dieser Schule gibt es 5 Grundausbildungen : Drehen,

Fräsen,

Schlosserei,

Auto Schlosser,

Gipser Innausstatter

Unter anderem bilden sie aber auch Büromanager aus.

Die Schule bildet 360 junge Schüler aus. 24 Lehrer geben Theorie (d.h 12 Lehrer geben Allgemeinbildung und 12 Lehrer sind zuständig für die Fachrichtung). Dazu hat es 16 Ausbildner für die Praxis. .

In der Ukraine lernt man in einem Stufen Plan, der 1 bis 7 Stufen hat. Die Grundschule bildet bis zur 4 Stufe aus. Die Schüler können ab der Stufe 4 in Betriebe gehen, um dort die Stufen 5, 6 und 7 zu absolvieren.

Man kann auch ein Praktikum machen. Das dauert jedoch nur 2 Monate.

Diese Jugendlichen kommen aus der ganzen Umgebung. Sie wohnen daher auch in einem Wohnheim.

Diese Schule ist für die Jugendlichen gratis. Für ihre Arbeit bekommen sie Lohn, der vom Staat bezahlt wird. Das ganze Bildungswesen dieser Schule wird von Kiew aus, der Hauptstadt der Ukraine, gesteuert.

Perecin – Die Verlassenen von Perecin

Ich war sehr gespannt auf Perecin. Gleichzeitig hatte ich auch Angst, weil ich nicht genau wusste, was mich dort erwartete. Da ich wusste, dass die Klinik Perecin nur männliche Patienten hat, nahm es mich auch wunder, wie die Patienten auf Frauen reagieren.

Am Sonntag waren die Wahlen. Es wurden Millionen investiert für die Propaganda der Orangen und Blauen Parteien.

Als wir in Perecin ankamen, wurden wir beim Direktor angemeldet. Der empfing uns direkt ganz persönlich. Aber als erstes luden wir unsere Materialien ab, welche wir mitgebracht hatten. Zum Beispiel Stöcke, Gehwagen für Behinderte und diverse Kleider.

Als wir die Ware ausluden, kamen schon die ersten Patienten und beobachteten uns gespannt, was wir machten und mitgebracht haben. Leysa, unsere Dolmetscherin und eine Angestellte der Klinik, begleiteten mich durch das Areal und erklärten es mir zugleich. Ich nahm meine Kamera hervor. Da kamen die ersten Männer zu mir und ich merkte, dass sie mehr Freude an der Kamera hatten, als an uns Frauen. Ich erfuhr, dass beim letzten Besuch Fotos von ihnen gemacht wurden und dass man sie ihnen gezeigt hatte. Da sahen sie sich zum ersten Mal selbst, denn in der Klinik selber haben sie auch keine Spiegel, in denen sie sich ansehen könnten.



Als ich bei dem Gebäude in welchem die Patienten schlafen, stand, war der Anblick schrecklich. Einige Fenster waren mit Gittern versehrt, durch die Patienten schauten. Ich erkundigte mich sofort, warum diese eingesperrt sind. Die Antwort darauf war, dass diese Menschen gewalttätig werden könnten. Nach kurzer Zeit stieg mir einen unangenehmer Geruch entgegen. Es stank sehr penetrant nach Kot und Urin.

Dienstag, 02.10.2007

Wir besuchten das Krankenhaus, indem ein Chefarzt arbeitet, den Hanspeter kennt. Auch dort war der Empfang sehr herzlich. Wir bekamen Fruchtsäfte und Schokolade.

Leider durften wir, die jungen Personen, das neue Spital nicht besichtigen, da die Ansteckungsgefahr zu gross ist und der Schock auch zu gross sein könnte, eenn wir diese Menschen mit den Krankheiten sehen würden, könnten uns die Bilder ein Leben lang verfolgen.

Nach dem Besuch im Spital gingen wir in ein grosses Einkaufscenter um dort Utensilien zu besorgen, die uns ausgegangen sind oder wir vergessen hatten.

Nachher gingen wir zum Hotel zurück. Alle hatten Hunger und ein Tag mit vielen neuen Eindrücken ging zu Ende.

Mittwoch, 03.10.2007

Am Mittwochmorgen packten wir unsere Koffer und machten uns auf den Weg.

Als wir bei dem Zoll ankamen war es 10.30 Uhr. Wir mussten warten, da viele Menschen angestanden sind, um über die Grenze zu gehen. Um 13.53 Uhr liessen sie uns über den Zoll. Auf der ungarischen Seiten klopfen die Zöllner das Auto und die Pneu's ab, um festzustellen, dass man sicher nichts schmuggelt. Wieviel Benzin man im Auto hat, musste man auf einem Zettel angeben der auf Ukrainisch geschrieben war. Die Italiener zB. nehmen sie ganz auseinander und kontrollieren genau.

In Ungarn übernachteten wir wieder. Wir assen zuerst alle zusammen und gingen dann in unsere Zimmer. Unser Zimmer war sehr gemütlich mit einem Gang zum Bad und Schlafzimmer.

Donnerstag, 04.10.2007

Am Morgen waren Jim und ich die Ersten, die wach waren. So gingen wir ans Frühstücksbuffet und assen. Vereinzelt kamen die Anderen, bis die ganze Gruppe beieinander war.

Wir packten nach dem Essen unsere Sachen und machten uns auf den Heimweg über Wien, Salzburg, Innsbruck, Bregenz wieder zurück in die Schweiz.

Es war eine interessante und lehrreiche Reise, die ich machen durfte. Ich habe viel von der Ukraine gesehen, nicht nur das Schöne, sondern auch das Arme von dem Land.

Ich danke besonders dem Verein KFKOK. Sie haben mir ermöglicht, dieses Land persönlich zu besuchen, um zu sehen, wie nah das Arm und Reich beieinander sind. Vielen Dank!

8. Schlusswort

Meine Arbeit ist aus eigenen Recherchen aufgebaut, da ich einige Tage in der Ukraine verbringen durfte und alles mit eigenen Augen gesehen habe. So konnte ich meine Eindrücke zusammenfassen.

Zu Anfang dieser Arbeit hatte ich Mühe, da ich nicht recht wusste, wie genau und mit was ich beginnen soll. So schob ich die Arbeit immer ein wenig von mir her.

In der Schule arbeiten war für mich streng, da es sehr laut war und ich mich nicht konzentrieren konnte. So schrieb ich meine Arbeit grössten Teils zuhause an meinem Laptop.

Als ich aber begonnen habe zu schreiben, fiel es mir nicht mehr so schwer. Sondern ich schrieb einfach los und hatte plötzlich Sachen, die ich nicht für wichtig hielt.

Zur Hilfe stand mir Familie Widmer. Sie konnten mir oft Antworten geben auf Fragen, wo ich keine Informationen beim Besuch in der Ukraine sammeln konnte.

9. Quellenverzeichnis

Internet:

<http://www.widmers.info/KFKOK04.htm>